

Der Salon der kühnen Frauen von Clare Pollard

Eine Rezension von Maya Schalla

Dieser Roman entführt uns in die prachtvolle Welt des 1. Jahrhunderts, in einen literarischen Salon, besucht von der adeligen Gesellschaft. Diese versammelt sich, um einander Märchen zu erzählen – nicht bloß vorzulesen als Unterhaltung, sondern inszeniert wie kleine Theaterstücke voller versteckter Anspielungen.

Die Sprache der Autorin ist dabei bildhaft und elegant, passend zu den magischen Geschichten des Salons. Zeitweise wird dieser Stil durch ausdrucksstarke Worte und stark dazu kontrastierend erzählenden Szenen ersetzt. Auch der intelligente, subtile Humor der Autorin wird an vielen Stellen des Romans deutlich.

Inmitten der märchenhaften Beschreibungen blitzen immer wieder Ironie und fein eingesetzter Sarkasmus auf, die das höfische Leben in all seinen Widersprüchen vor Augen führen. Jede Anspielung und Allegorie wird zu einem doppelten Spiel – die Schönheit der Sprache trifft auf den durchsichtigen Glanz höfischer Fassaden.

Die Figuren dieses Romans, jede mit eigenen Zielen und Geheimnissen, fügen sich wunderbar in diese Stimmung ein. Wir folgen einer Erzählerin, die uns durch die Geschichten der Charaktere führt und dabei Intrigen, Schicksale und Schattenseiten der höfischen Gesellschaft enthüllt. Die Spannung bleibt beständig und wächst, während sich Geheimnisse entwirren und sich die Welten der Märchen und der Realität kunstvoll verweben.

Dieses Buch ist ein fesselndes, intelligentes Vergnügen – ein charmantes Leseerlebnis für alle historisch faszinierten, sowie LeserInnen, die sich von einer literarisch anspruchsvollen und zugleich märchenhaften Welt verzaubern lassen möchten.